

KOLUMNE

TRENDBAROMETER



NEUE PRODUKTE FÜR BAKTERIOPHOBE

Schütteln von Händen sei einer der «Flüche der amerikanischen Gesellschaft» verlautbarte unlängst der amerikanische Präsidentschaftskandidat Donald Trump. Zwar mag der Mann insofern Recht haben, dass rund 80 Prozent aller Infektionen über das Händeschütteln weitergegeben werden; seine Kritiker spotten allerdings, dass er mit dieser Einstellung zwar möglicherweise nicht krank, aber auch nicht Präsident werden kann. In jedem Fall scheint er zu einer weltweit wachsenden Zielgruppe zu gehören, die sich im Kampf gegen Bakterien und Viren einiges einfallen lassen:

In vielen koreanischen Cafés wurden in den letzten Monaten sogenannte «Green Toaster» aufgestellt. In den Schlitzen werden Smartphones mittels UV-Licht von Keimen befreit. Aus Japan kommt zudem ein Smartphone, das sich einfach mit Wasser und Seife sauber waschen lässt. Das Telefon stammt von Technikhersteller Kyocera, wird bislang allerdings ausschliesslich in Japan bereitgestellt.

«Lifebuoy» heisst eine weitere keimtötende Innovation, die aus den USA stammt. Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Desinfektionssystem für den Einkaufswagen. Auf Knopfdruck kann der Benutzer ein automatisches Putztuch losschicken, das mit einem Desinfektionsmittel getränkt ist. Am deutschen Max-Planck-Institut versucht man das Keim-Problem noch eleganter zu lösen: Da Smartphones inzwischen als Infektionsquelle als genauso gefährlich wie öffentliche Toiletten eingestuft werden, arbeitet man hier an einem Display, das nicht mehr angefasst werden muss. Nanostrukturen sollen die berührungsfreie Nutzung ermöglichen.

Herzlich,
Ihre Corinna Mühlhausen